

«Gaudi» oder «Kumedi»? Hauptsache Latein

Am Lateintag in Brugg öffneten sich 32 Tore zur Weltsprache Latein. Die Bedeutung des Narziss in der Psychiatrie bis zur lateinischen SMS-Botschaft zeigt: Latein ist modern, spannend, witzig und zieht selbst Jugendliche in seinen Bann.



Fotos: Claudia Baumberger

«Hodie iam occupatus es?» – «Hast du heute schon etwas vor?» 600 junge und ältere Personen nahmen am diesjährigen Lateintag in Brugg teil.

Ein «avis comica», ein komischer Vogel, mag vielleicht sein, wer sich heutzutage mit Latein beschäftigt. Etwa 600 «aves comicae» strömten Ende Oktober zum zweiten Schweizerischen Lateintag nach Brugg.

Claudia Baumberger

«Ob Latein eine tote Sprache ist oder nicht, ist mir egal. Aber eines ist sie sicher nicht: eine unmoderne Sprache», ereifert sich Tanja Veil, die an der Universität Basel im ersten Semester Latein und Englisch studiert. Für ihre Maturaarbeit hat sie wichtige Ausdrücke und

Sätze aus der Jugendsprache ins Lateinische übersetzt. Ihr Kurs «Latein für Teenies» sprengt alle Vorstellungen von einer Lateinstunde: Kaum öffnet sich die Tür, stürmen etwa 60 Jugendliche hinein, ein Wettrennen um Sitz- und Stehplätze. Die Jungen lassen sich kein Wort entgehen. Die meisten schreiben sogar mit, man weiss ja nie, ob man «cacatum in cerebrum» – «Es hat dir ins Hirn gesch...» mal einsetzen könnte.

Flirten lateinisch

Latein macht auch vor der Liebe nicht Halt. Weder bei Ovid noch bei Tanja Veil. Mit «nos novimus?», «kennen wir uns?»,

schlägt Veil vor, einen ersten Annäherungsversuch zu starten. Etwas direkter packt es derjenige an, der «hodie iam occupatus es?» – «Hast du heute schon etwas vor?» fragt. Ist ein Flirtversuch erfolgreich, kann es schon mal «agin fructicem» – «ab in die Büsche gehen». Latein bietet auch Kosenamen für den Allerliebsten oder die Allerliebste, beispielsweise «Chäferli» – «coccinella». Allerdings eignen sich nicht alle Kosenamen gleich gut: Haucht ein Jüngling der Geliebten Gabi den Kosenamen «ursula», lateinisch für «Bärchen», ins Ohr, so kann das schnell mal ins Auge gehen.

«Guttere» und «Finken»

Latein ist auch im Schweizerdeutschen gegenwärtig. Wie Martin Hannes Graf vom Schweizerischen Idiotikon zeigt, ist unsere Mundart gespickt von «kuriosen» Wörtern. Finken, welche jedes Kind in der Schule trägt, stammt vom lateinischen «fico», einer Art Fussbekleidung der Mönche. Die lateinischen Wörter fanden über verschiedene Wege in unsere Mundart, es wurden auch gerne an deutsche Wörter lateinische Endungen angehängt, wie das Wort «Luftibus» für einen leichtsinnigen Menschen zeigt. Aus der Studentensprache des 19. Jahrhunderts lieben wir noch heute die «Fressalien». Die Dialektbezeichnung «Guttere» für eine Glasflasche, die meist eine bauchige Form hat, kommt vom lateinischen «guttur» für Gurgel, Kehle.

«Kikero» oder «Zizero»?

Die Archäologin Beatrice Ruckstuhl erklärt im Vindonessa-Museum anhand des Wortes «cella», wie aus der Spracharchäologie Rückschlüsse gezogen werden können, wie Latein einst ausgesprochen wurde. Es ist der alte Streit, ob man Cicero als «Kikero» oder «Zizero» ausspricht. Das erste Mal kam das Wort «cella», als «Keller», in der Zeit der Germanen ins Deutsche. Ein zweites Mal fand das Wort als «Zelle» im Christentum des Mittelalters in die deutsche Sprache. Wegen der unterschiedlichen Aussprache im davon abgeleiteten deutschen Wort nimmt man an, dass in der Römerzeit das «c» als «k» und im Mittelalter als «z» ausgesprochen wurde.

Sieben auf einen Streich!

Mehrere Sprachen zu sprechen und zu verstehen ist heutzutage eine wichtige Kompetenz. Die Mehrsprachigkeit verlangt eine Didaktik, die das Switchen zwischen den Sprachen erleichtert und das Lernen von neuen Sprachen beschleunigt. Giuseppe Manno, Martin Müller und Pius Meyer von der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz sind überzeugt, dass gerade der Lateinunterricht dazu dient, Gemeinsamkeiten von Sprachen zu erkennen und zu nutzen.

«Verliebt in mich selbst? Eine Krankheit? Hab ich das auch?», das mag wohl die bange Frage mancher Zuhörer des Psychiaters Mario Etzensberger gewesen sein. Der römische Dichter Ovid führte die Psychologie in die Literatur ein, lange bevor es diese Wissenschaft gab.



Latein – die Sprache der alten Römer und Gelehrten, festgehalten auf der Wachstafel.

Ovid erzählt die Geschichte von Narziss und bezeichnet dessen Störung, nämlich die Verliebtheit in das eigene Selbst und das Zugrundegehen daran, als «novitas furoris», als eine neue Art von Wahnsinn. Paul Näcke und später Sigmund Freud beschreiben unter dem Begriff Narzissmus ein gestörtes «Ich», das mit sich selbst beschäftigt ist und sich nicht mit dem «Es» und dem «Über-Ich» auseinandersetzen kann. Ein solches «Ich» bleibt klein und kompensiert diese Kleinheit, indem es sich selber idealisiert. Das kann dazu führen, dass man die andern instrumentalisiert und nicht mehr als Menschen behandelt.

Ab ins Wörterbuch!

Wer mit seinem Latein am Ende ist, wird ein lateinisches Wörterbuch aufschlagen – doch, wer erklärt dem Wörterbuch die Wörter? Claudia Wick vom Thesaurus Linguae Latinae in München kennt die Antwort. Seit dem Mittelalter werden alle Wörter mit sämtlichen Bedeutungen gesammelt. Existierende Lexika wurden anschliessend x-mal verbessert. Für den Thesaurus Linguae Latinae liegen mehrere Millionen Textstellen fein säuberlich in Zettelkästen.

Das ist der «thesaurus», zu Deutsch der «Schatz», der lateinischen Sprache.

Modern mit Latein?

Kurz und knapp ist die Sprache bei SMS, so schreiben Jugendliche ganz einfach «hdg» für «ha di gärn». Das ginge lateinisch noch kürzer, nämlich «td – te diligo». Auch den LCH könnte man modernisieren, wie wäre es mit «magistri magistræque confederationis helveticae», kurz «m&m.ch»? Der Lateintag zog gemäss der Präsidentin des Organisationskomitees, Marie Louise Reinert, 600 Personen aus der ganzen Schweiz an: Mittelschüler mit ihren Lehrpersonen, aber auch Eltern mit Kindern, Insider und Pensionierte. Für Reinert war die Kontaktnahme von alten Hasen und jungen Füchsen das Besondere: «Integration über die Generationen», nennt sie es.

Weiter im Netz

www.lateintag.ch

Der nächste Lateintag ist im November 2012 vorgesehen.